

Integration von Anfang an



Mag. Murat Düzel
NÖ Landesakademie

Wenn wir über Integration sprechen, dann bedeutet das meistens, dass über das Thema polemisiert wird, anstatt miteinander sachlich zu diskutieren. Die Kommunikation erfolgt vorwiegend nach folgendem Muster: Die MigrantInnen bereiten Probleme, weil „wir“ sie „ausgrenzen“ und ihr Potenzial nicht wahrnehmen. Das andere: Die MigrantInnen bereiten Probleme und sind „schwierig“, weil sie sich nicht „integrieren“. Das heißt, die einen befürworten die „Multikultur“, die anderen fordern umso vehementer die Verteidigung „unserer“ Kultur. Und die, die es betrifft, artikulieren sich kaum in der Öffentlichkeit.

Worum geht es?

Es geht um die Frage des friedlichen Zusammenlebens, ein Thema, das uns alle betrifft.

In Niederösterreich als größtem Bundesland Österreichs mit 573 Gemeinden ist es für die Integrationsarbeit wichtig, funktionierende regionale und kommunale Einheiten anzusprechen und bewährte Organisations- und Kommunikationsformen in der interkommunalen Zusammenarbeit zu berücksichtigen. Deshalb werden vom Integrationservice viele aktive Menschen direkt in ihren Regionen und Gemeinden aufgesucht und beraten. Der aufsuchende Arbeitsansatz ist neben landesweiter Vernetzung ein Grundprinzip der Integrationsarbeit.

Interkulturelle Bildungsarbeit

Ein zentrales Anliegen der NÖ Integrationsarbeit ist, Chancengleichheit im Bildungssystem zu fördern und Kindern aus bildungsfernen Familien entsprechend ihren persönlichen Stärken eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Angesichts der demografischen Entwicklung und der Veränderung der Familienstrukturen in der österreichischen Bevölkerung werden die zugewanderten Familien mit ihren

Kindern einen immer größer werdenden Anteil insbesondere in den Städten ausmachen und stellen damit eine große Herausforderung für die Kindergärten und Schulen dar.

In den letzten Jahren haben sich einige außerschulische Institutionen, wie auch die NÖ Landesakademie, verstärkt auf den Weg gemacht, gemeinsam mit engagierten Schulen neue Lern- und Erfahrungsräume bzw. Projekte für Kinder, PädagogInnen und Eltern zu entwickeln, z. B. den NÖ Begabungskompass, die Plattform „land4talent“ oder die NÖ Sprachenoffensive (=> <http://www.noelak.at>).

Projekt „Interkulturelle MitarbeiterInnen (IKM) im Kindergarten“

In der Gesamtentwicklung der interkulturellen Arbeit in NÖ Kindergärten haben sich Gemeinden herauskristallisiert, in denen der Anteil der mehrsprachigen Kinder in den Kindergärten höher ist als anderswo. Die gesamte Qualifizierung von Interkulturellen MitarbeiterInnen ist berufsbegleitend, umfasst 1600 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis und schließt mit einem Diplom der NÖ Landesakademie ab.

Die Aktivitäten der IKM richten sich an alle Kinder, insbesondere an jene mit Sprach- und Lernschwierigkeiten. Sie fördern soziales Lernen, um die Kinder auf ein gleichberechtigtes Leben in der Gesellschaft gut vorzubereiten. Die IKM sind darüber hinaus Vorbilder für die Kinder und Vertrauenspersonen für deren Eltern. Dieses Projekt wirkt aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung in viele Richtungen und dient auch der langfristigen Integration von Kindern aus bildungsfernen Familien in den Arbeitsmarkt über Bildungsförderung und Bildungsaufstieg. *„In Niederösterreich setzen wir bei der Sprachförderung schon bei den Kleinsten an. Denn in diesem Alter werden Sprachen noch spielerisch und im täglichen Miteinander erlernt.“*, betont die zuständige Landesrätin Frau Mag. Barbara Schwarz.

80 interkulturelle MitarbeiterInnen unterstützen derzeit die rund 8.000 mehrsprachigen Kindergartenkinder sowie die Kindergartenpädagoginnen tageweise.

Seit Mitte Februar wird nun in drei Ausbausritten diese Zahl in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Niederösterreich beinahe verdoppelt.

Projekt „Vom Kindergarten in die Schule“

Der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule ist für Kinder bedeutend. Die PädagogInnen beider Bildungseinrichtungen bekommen von FachexpertInnen in Arbeitsgruppen und Fortbildungsveranstaltungen die Möglichkeit, sich wichtige inhaltliche (Sprachentwicklung) und methodische Inputs (Konfliktlösung) zu holen, um die anspruchsvolle Arbeit mit mehrsprachigen Kindern erfolgreich zu bewältigen. Ein wichtiger Fokus ist auch die Elternarbeit. Bei Bedarf bekommen Eltern Deutschkurse mit praxisorientierten Aktivitäten, um die Sprache zu vertiefen und sich besser verständigen zu können. Die Gemeinden sind wichtige Kooperationspartner im Pilotprojekt. Darüber hinaus geht es um die Vernetzung mit den Bibliotheken vor Ort sowie mit anderen pädagogischen Einrichtungen.

Resümee:

Jede Schule verfügt über eine eigene Schulkultur und tritt mit einer eigenen Schulidentität auf. Es geht darum, interkulturelle Praxis zur Integration der Kinder mit und ohne Migrationsgeschichte einzusetzen. Damit das gelingen kann, muss die Schule als lernende Organisation verstanden werden:

- LehrerInnen brauchen ausreichende Kenntnisse im Bereich „Interkulturelle Pädagogik“ (in der Aus- und Weiterbildung).
- Der Anteil von LehrerInnen mit Migrationsgeschichte sollte erhöhte werden, denn sie übernehmen eine wichtige Funktion als BrückenbauerInnen zu Kindern, Eltern und LehrerInnen.

Zum Autor:

Mag. Murat Düzel studierte Politikwissenschaft und Ethnologie in Wien und war in einem global ausgerichteten Unternehmen als Salesmanager für Südosteuropa zuständig. Derzeit ist er Leiter des Integrationservice der NÖ Landesakademie.